



Karen Graf

In dieser Ruhe liegt viel Kraft. Karen Graf malt gern Landschaften, die sie intensiv erlebt hat. Auf der Leinwand verdichten sich Reiseerinnerungen und Beobachtungen vor der Haustür in stiller Art. Alte Gemäuer erzählen der Malerin mehr als jeder Neubau, und mag er noch so spektakulär sein. Die Radebeuler Weinberge, Altkötzschenbroda am Abend, eine Dünenlandschaft mit Windflüchtern auf Hiddensee, die Szenerie am Hafen von Helsinki, ein seltener Moment der Ruhe in Venedig, das Ende der Saison am Meer... Karen Graf verehrt die Natur, alles Lebendige und Gewachsene. Ihre Sorge darum schwingt in ihrer Malerei leise mit, aber Weltuntergangsbilder kämen ihr nicht in den Sinn. „Mir ist es ein Bedürfnis, das Positive im Leben festzuhalten und anderen damit Kraft zu geben. Wenn mir das gelingt, fängt es auch mich auf“, sagt sie. Interieurs und Gebäude fordern sie immer aufs Neue heraus. Auch die eigene Oase auf der Terrasse wird gemalt. Ihr Mann Peter Graf, auch er ist Maler, hat einen grünen Daumen. Sie genießt es, wenn er gärtner, und lässt es wachsen – innen und außen. Foto: Ronald Bonß

Schauen und sammeln

Zum neunten Mal gestalten 38 Kreative mit ihren Arbeiten den Kunstmarkt der Sächsischen Zeitung. Wir stellen Ihnen drei Künstlerinnen und zwei Künstler vor, die Sie an diesem Sonnabend im Dresdner Haus der Presse persönlich kennenlernen können.

VON BIRGIT GRIMM

SZ-Kunstmarkt

- Wann? Der SZ-Kunstmarkt findet am Sonnabend, 4. Mai, von 10 bis 18 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.
- Wo? Im Haus der Presse, 01067 Dresden, Ostra-Allee 20.
- Wer? Insgesamt 38 Malerinnen und Fotografen, Bildhauerinnen und Grafiker sind mit ihren Arbeiten vor Ort. Sie sind in Sachsen zu Hause, in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, in den Niederlanden und in Litauen.



Frank Schauseil

Götter und Krieger, Nomaden und Romantiker, Haifische und seltsame Mischwesen leben in Frank Schauseils Atelier in friedlichem Miteinander. Metall, Holz, Beton, Gips, Marmor sind die Materialien, die der Bildhauer bearbeitet. Steinmetz und Steinbildhauer hat er gelernt, und mit Restaurierungen verdient er seinen Lebensunterhalt. Die Fantasie für seine freien Arbeiten geht nach einer längeren Restaurierungsarbeit gern neue Wege, weshalb sein Werk so außergewöhnlich vielgestaltig anmutet. Foto: Thomas Kretschel



Thorsten Groetschel

Stadtmaler? Heimatmaler? Will Thorsten Groetschel nicht sein. Schließlich setzt er weder touristische noch architektonische Highlights schön in Szene. Ihn faszinieren Dinge und Orte, die ihn an Vergangenes erinnern: ein Garagentor, ein Lattenzaun, eine Fernsehantenne auf dem düsteren Haus... Beklemmende Momente erzeugt er in vermeintlicher Idylle oder im Alltagsgrau, das man sonst übersieht. Heimat ist für den 44-jährigen mehr ein Zeitgefühl als ein Ort. Foto: Antje Guske



Christine Koch

Sie ist siebzig und kerngesund. Ihre Strategie: „Ich bin immer einen unbequemen, aber für mich beglückenden Weg gegangen und habe mich entschieden, Schönes zu machen.“ Wenn die studierte Grafikerin und Fotografin mit ihrer kleinen Nikon in der Tasche rausgeht, entdeckt sie Dinge, die eiligen und gestressten Menschen verborgen bleiben. Auf der Wiese. Im Baum. Am Gartenzaun. An der Häuserwand, sogar am Müllcontainer. Foto: Thomas Kretschel



Wiebke Herrmann

Hier ist Bewegung drin: Wer zum Teufel zieht dem Hündchen „Supperstella“ am roten Frack? Frauen? Ein anderer Hund, eine Katze? Das Verhältnis von Mensch und Tier setzt die junge Dresdner Malerin Wiebke Herrmann auch in ihrer vierteiligen Reihe „Wildfang“ ins Bild, für die sie Männer in der Dübener Heide beim Einfangen von Wildpferden beobachtete. Tauschig im Atelier ist „Der Stoffhändler“ im Hintergrund. Das große Gemälde entstand nach einer Spanien-Reise. Foto: dpa/Sebastian Kahmert